

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 48

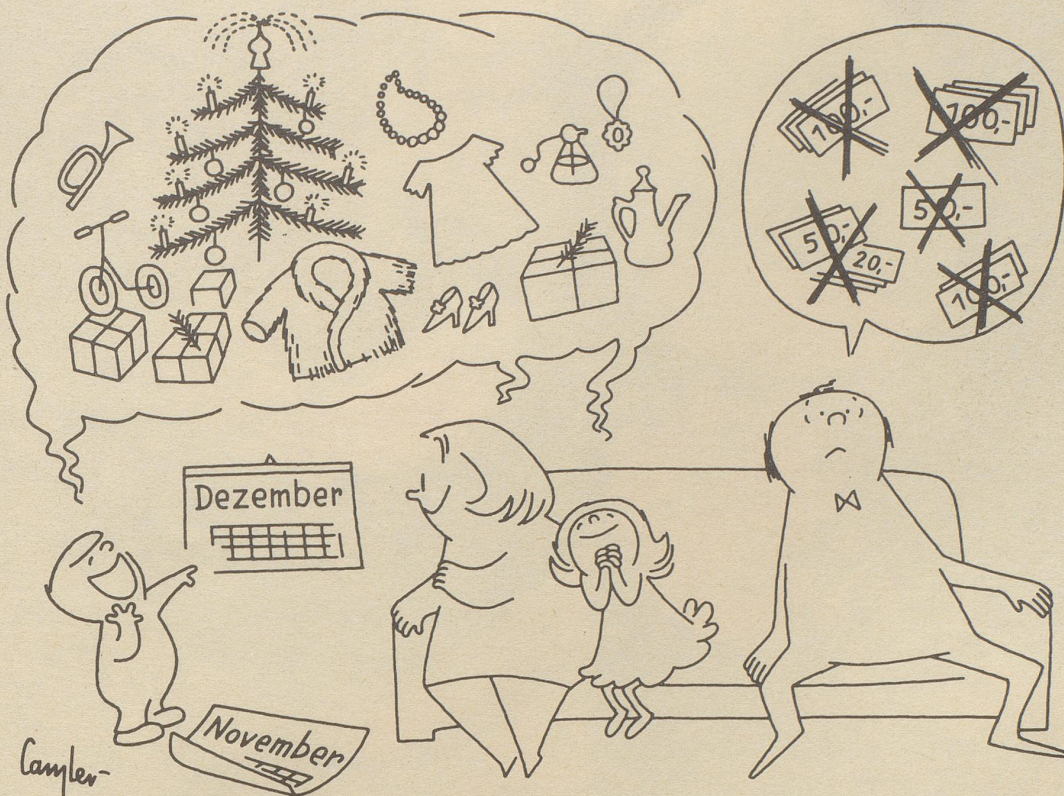
PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachdem ein Abgeordneter im englischen Unterhaus, ermüdet von einer langen Debatte, im Halbschlaf polternd vom Sitz gefallen und auf das Parkett aufgeschlagen war, kam es deswegen zu einer Anfrage im Parlament. Der Sprecher gab nach eingehender Beratung bekannt, daß das Schlafen im Unterhaus nicht verboten sei, «vorausgesetzt, daß es in entsprechender Stille geschehe».

Rasch ein
MALEX
gegen Schmerzen
Schachtel Fr. 1.-

Bundeskanzler Kiesinger gab mit etwas zu kurz geratenen «Hochwasserhosen» Anlaß zur Kritik bei mehr modebewußten Kollegen. Einer davon ergriff jedoch des Kanzlers Partei und erklärte: «Der Kanzler wächst noch immer – mit seinen Aufgaben.»

Als Beispiel für den «phantastischen Personenkult», der in China mit Parteivorstand Mao Tse-tung betrieben wird, zitiert die sowjetische Regierungszeitung «Iswestija» die Formulierung eines chinesischen Blattes: «Es wird gesagt, daß Vorsitzender Mao die Sonne ist. Er kann jedoch nicht mit der Sonne verglichen werden, da die Sonne auf und untergeht. Der Vorsitzende Mao jedoch strahlt immer.»

Abgeordneter Georg Schulhoff löste im Bonner Bundestag bei bayrischen Kollegen heftige Kritik aus, als er von «bayrischen Hinterwäldlern» sprach. Schulhoff korrigierte sich: «Gut, also Bürger des bayrischen Waldes ...»

Der Wiener Journalist und Schriftsteller Ernst Trost führte mit sei-

nem Werk über die Kriegsergebnisse im Nahen Osten («David und Goliath») einige Wochen lang die österreichische Buch-Bestsellerliste an. Dann wurde er durch die Swetlana-Memoiren («Zwanzig Briefe an einen Freund») aus dem Wiener Molden-Verlag von seinem Platz verdrängt und meinte resigniert: «Was kann man machen? Ich bin das letzte Opfer des Stalinismus.»

Bei der Landung des englischen Reverend Robert Bird auf dem Flugplatz von San Franzisko wurde sein Gebetbuch gestohlen. Der Geistliche sagte zu einem Reporter: «Gesegnet sei das Land, in dem man noch fromme Bücher stiehlt!»

Polizei-Oberkommissar Werner Textor brachte in Berlin eine Nachhut der Anti-Vietnam-Demonstranten mit Humor dazu, die Straße zu räumen. Einem Sitzstreik begegnete er mit den Worten: «Die Kommilitonen sind schließlich bereits im 17. Semester, wir wollen ihnen die Verschnaufpause gönnen.» Auf die Frage eines Jugendlichen, ob Textor selbst denn überhaupt das Abitur habe, antwortete er: «Ja, ich hab' es – aber damals stand bei uns («Zeugnis der Reife») darauf!» Dann folgte ein Countdown: «Sie haben noch fünf Minuten Zeit, die Fahrbahn zu räumen – noch viereinhalb – noch drei ... Machen Sie sich für die Begegnung mit Ihren Freunden bereit ... Wir müssen Wasserwerfer einsetzen ... darf ich Sie bitten, die Bademäntel anzuziehen ...» Lachend verzog sich die Jugend. TR

